

Thema: „Die Ängste der Deutschen 2023“ – Deutsche fürchten Wohlstandsverlust

Umfrage: 0:22 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Inflation, teures Wohnen, Sparpakete und Steuererhöhungen – das sind die größten Sorgen der Deutschen, so die Ergebnisse der repräsentativen Langzeitstudie „Die Ängste der Deutschen 2023“ des Infocenters der R+V Versicherung, die heute (12. Oktober) veröffentlicht wurde. Wir haben uns auch mal unter unseren Hörerinnen und Hörern umgehört und sie nach Ihren Sorgen, Ängsten und Nöten befragt...

Frau: „Verlustängste.“

Mann: „Davor, dass zu wenig Geld am Ende des Monats da ist.“

Frau: „Einfach nur eine Existenzangst, die glaube ich, jeder hat.“

Mann: „Ich glaube viel auch Existenzgründe, auch weil keiner weiß, was jetzt mit dieser ganzen Energiewende passiert. Was ist mit den Wärmepumpen? Keiner weiß, wo die Reise hingehet.“

Frau: „Aktuell jetzt grade als Schlimmstes ist eher die Klimakatastrophe.“

Frau: „Vor der Armut, vor der Armut.“

Abmoderationsvorschlag: Zu den Ergebnissen der Studie „Die Ängste der Deutschen 2023“ sprechen wir gleich mit Studienleiter Grischa Brower-Rabinowitsch aus dem R+V-Infocenter.



Thema: „Die Ängste der Deutschen 2023“ – Deutsche fürchten Wohlstandsverlust

Beitrag: 2:01 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Hohe Preise, teurer Wohnraum und umfangreiche Sparpakete: Die Top-Sorgen der Deutschen drehen sich in diesem Jahr ums Geld. Vor allem die drastischen Preissteigerungen machen vielen Menschen große Angst. Das geht aus der heute / am 12. Oktober veröffentlichten Studie „Die Ängste der Deutschen“ hervor. Die repräsentative Langzeitstudie hat das Infocenter der R+V Versicherung bereits zum 32. Mal durchgeführt. Jessica Martin berichtet.

Sprecherin: Die Stimmung hierzulande ist schlechter geworden. Der sogenannte Angstindex, also der Durchschnitt aller abgefragten Sorgen, ist um drei Prozentpunkte gestiegen und erreicht damit das höchste Niveau seit fünf Jahren. Die größten Sorgen bereitet uns, wie so oft, die Inflation, so Studienleiter Grischa Brower-Rabinowitsch.

O-Ton 1 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 19 Sek.): „Auf Platz eins liegt die Angst vor steigenden Lebenshaltungskosten. Davor fürchten sich zwei Drittel der Menschen in Deutschland. Kein Wunder, denn wir alle spüren ja beim Einkauf an der Supermarktkasse, dass wir für unser Geld immer weniger bekommen. An zweiter Stelle folgt die Angst, dass Wohnen unbezahlbar wird. Das fürchten sechs von zehn Deutschen.“

Sprecherin: Die dritte große finanzielle Sorge ist, laut Studie, dass der Staat dauerhaft Steuern erhöht oder Leistungen kürzt. Beim Thema Zuwanderung fürchten die Deutschen eine Überforderung unserer Behörden.

O-Ton 2 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 17 Sek.): „Diese Angst wächst im Vergleich zum Vorjahr um elf Prozentpunkte. Die Befragten sind besorgt, dass die Integration nicht gelingt. Was man trotz klarem Anstieg nicht übersehen darf ist aber, die Sorge bleibt ganz deutlich unter ihrem Höchstwert von 2016, als die Flüchtlingswelle ihren Höhepunkt erreichte.“

Sprecherin: Traditionell spielen in der Studie auch Themen wie Umwelt und Klima eine große Rolle.

O-Ton 3 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 21 Sek.): „Große Angst vor den Folgen des Klimawandels hat fast die Hälfte der Deutschen. Fast genauso viele Befragte fürchten, dass Naturkatastrophen immer häufiger auftreten. Spannend ist übrigens der Unterschied zwischen Ost und West: Hier gibt es eine gegenläufige Entwicklung. In Westdeutschland war die Angst vor dem Klimawandel noch nie so groß, wie in diesem Jahr, in Ostdeutschland war sie noch nie so gering.“

Sprecherin: Bleibt noch der Blick auf die Politik, der die Menschen in Deutschland immer weniger vertrauen.

O-Ton 4 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 25 Sek.): „Rund jeder zweite Befragte fürchtet, dass die Politikerinnen und Politiker von ihren Aufgaben überfordert sind. Diese Sorge nimmt im Vergleich zum Vorjahr spürbar zu, es ist die sechstgrößte Angst der Befragten. Sie verunsichern die Berichte über Dauerstreit in der Ampel und eine schwache bürgerliche Opposition. Entsprechend schlecht ist auch das Zeugnis der Deutschen für ihre Politikerinnen und Politiker. Im Schnitt vergeben sie die Schulnote 3,9.“



Abmoderationsvorschlag: Immerhin: Bei einer Sache schauen wir Deutschen optimistisch in die Zukunft: Beim Blick auf den Arbeitsmarkt bleiben wir recht entspannt. Nur ein Drittel der Menschen befürchtet, dass bundesweit die Arbeitslosenzahlen steigen werden. Und nur jeder Vierte hat Angst, den eigenen Job zu verlieren. Wenn Sie das alles noch mal in Ruhe nachlesen möchten: Alle Ergebnisse der repräsentativen Langzeitstudie „Die Ängste der Deutschen 2023“ finden Sie im Internet unter ruv.de.

Thema: „Die Ängste der Deutschen 2023“ – Deutsche fürchten Wohlstandsverlust

Interview: 2:50 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Hohe Preise, teurer Wohnraum und umfangreiche Sparpakete: Die Top-Sorgen der Deutschen drehen sich in diesem Jahr ums Geld. Vor allem die drastischen Preissteigerungen machen vielen Menschen große Angst. Das geht aus der heute / am 12. Oktober veröffentlichten Studie „Die Ängste der Deutschen“ hervor. Die repräsentative Langzeitstudie hat das Infocenter der R+V Versicherung bereits zum 32. Mal durchgeführt. Was dabei herausgekommen ist, verrät uns Studienleiter Grischa Brower-Rabinowitsch, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Brower-Rabinowitsch, gefühlt jagt eine Krise die nächste. Wie wirkt sich das auf die Ängste der Deutschen aus?

O-Ton 1 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 16 Sek.): „Die Stimmung in Deutschland ist schlechter geworden. Der Angstindex, also der Durchschnitt aller abgefragten Sorgen, ist um drei Prozentpunkte gestiegen. Und damit erreicht er das höchste Niveau seit fünf Jahren. Anders ausgedrückt: Insgesamt sind die Menschen hierzulande sorgenvoller als noch vor einem Jahr.“

2. Was macht den Deutschen denn am meisten Angst?

O-Ton 2 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 16 Sek.): „Die Inflation. Sie hat Deutschland weiter fest im Griff. Auf Platz eins liegt die Angst vor steigenden Lebenshaltungskosten. Davon fürchten sich zwei Drittel der Menschen in Deutschland. Kein Wunder, denn wir alle spüren ja beim Einkauf an der Supermarktkasse, dass wir für unser Geld immer weniger bekommen.“

3. Und welche Angst liegt auf Platz zwei – geht es da auch ums Geld?

O-Ton 3 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 29 Sek.): „Ja, an zweiter Stelle folgt die Angst, dass Wohnen unbezahlbar wird. Das fürchten sechs von zehn Deutschen. Angesichts steigender Zinsen und Baukosten zerschlägt eben für die einen der Traum vom Eigenheim. Und für die anderen werden Mieten und Nebenkosten zur immer größeren Belastung. Das ist ein sehr wichtiges Thema, denn bezahlbarer Wohnraum ist eine der größten sozialen Herausforderungen in Deutschland. Und die dritte große finanzielle Sorge ist, dass der Staat dauerhaft Steuern erhöht oder Leistungen kürzt.“



4. In den Medien ist das Thema Zuwanderung ständig präsent. Spiegelt sich das auch in Ihrer Langzeitstudie?

O-Ton 4 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 23 Sek.): „Spürbar mehr Menschen fürchten, dass die Zahl der Geflüchteten die Deutschen und ihre Behörden überfordert. Diese Angst wächst im Vergleich zum Vorjahr um elf Prozentpunkte. Die Befragten sind besorgt, dass die Integration nicht gelingt. Was man trotz klarem Anstieg nicht übersehen darf ist aber, die Sorge bleibt ganz deutlich unter ihrem Höchstwert von 2016, als die Flüchtlingswelle ihren Höhepunkt erreichte.“

5. Glauben die Menschen nicht, dass die Politik das Problem lösen kann?

O-Ton 5 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 28 Sek.): „Naja, das Vertrauen der Menschen in die Politik ist gering. Rund jeder zweite Befragte fürchtet, dass die Politikerinnen und Politiker von ihren Aufgaben überfordert sind. Diese Sorge nimmt im Vergleich zum Vorjahr spürbar zu, es ist die sechstgrößte Angst der Befragten. Sie verunsichern die Berichte über Dauerstreit in der Ampel und eine schwache bürgerliche Opposition. Entsprechend schlecht ist auch das Zeugnis der Deutschen für ihre Politikerinnen und Politiker. Im Schnitt vergeben sie die Schulnote 3,9.“

6. Heftige Unwetter in Deutschland, Hitzewellen und Überschwemmungen in Europa – der Klimawandel wird zunehmend spürbar. Was bedeutet das für die Ängste der Menschen?

O-Ton 6 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 29 Sek.): „Umwelt und Klima spielen traditionell bei den Ängsten der Deutschen eine große Rolle. Auch dieses Jahr bleiben die Umweltsorgen auf hohem Niveau deshalb: Große Angst vor den Folgen des Klimawandels hat fast die Hälfte der Deutschen. Fast genauso viele Befragte fürchten, dass Naturkatastrophen immer häufiger auftreten. Spannend ist übrigens der Unterschied zwischen Ost und West: Hier gibt es eine gegenläufige Entwicklung. In Westdeutschland war die Angst vor dem Klimawandel noch nie so groß, wie in diesem Jahr, in Ostdeutschland war sie noch nie so gering.“

7. Trotz aller Krisen: Gibt es ein Thema, bei dem die Deutschen optimistisch in die Zukunft schauen?

O-Ton 7 (Grischa Brower-Rabinowitsch, 12 Sek.): „Ja, beim Blick auf den Arbeitsmarkt bleiben die Deutschen recht entspannt. Nur ein Drittel der Menschen befürchtet, dass bundesweit die Arbeitslosenzahlen steigen werden. Und nur jeder Vierte hat Angst, den eigenen Job zu verlieren.“

Grischa Brower-Rabinowitsch von der R+V Versicherung zur aktuellen Studie zu den „Ängsten der Deutschen“. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Vielen Dank!“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie das alles noch mal in Ruhe nachlesen möchten: Alle Ergebnisse der repräsentativen Langzeitstudie „Die Ängste der Deutschen 2023“ finden Sie im Internet unter ruv.de.

